

Unser Plan zeigt sie beide als Straßendörfer mit nordwest-südöstlicher Achse. Für das Ortsbild von Hetzendorf ist der reizende Rokokobau des kaiserlichen Schlosses der bestimmende Faktor. Die Schönbrunnerallee läuft schnurgerade auf diesen anmutigen Bau zu und an ihr, dem Schloß gegenüber, steht das Hetzendorfer Herrschaftshaus (IV), jetzt Meierei Siller. Im XVIII. Jh. entstanden im Umkreis des kaiserlichen Schlosses, wie in Hietzing und Ober-Meidling, adelige Sommerhäuser mit schönen Gärten, so Hetzendorferstraße Nr. 75 und Nr. 100. Im XIX. Jh. wurde Hetzendorf auch zur bürgerlichen Sommerfrische und unter die halb dörflichen, halb vorstädtischen Häuser seiner Ackerbauer und Milchmeier mengen sich biedermeierische Landhäuschen. In der Bauperiode I, besonders seit Eröffnung der Verbindungsbahn, wurde es Villenviertel, das westlich gegen Speising, nordwestlich gegen Hietzing zu wächst, neuerdings auch gegen Süden, wo sich auf freiem Felde die neue Rosenkranzkirche erhebt.

Das Dorf Altmannsdorf gruppiert sich um den Gutshof (IV/III) und die 1838 erneuerte Kirche (II). Auch hier mischen sich Biedermeierhäuser unter die dörflichen Gebäude, aber die geringeren landschaftlichen Reize seiner Umgebung und die Nachbarschaft des industriellen Hinterlandes (Meidling, Inzersdorf, Atzgersdorf) haben die ursprüngliche bäuerliche Siedlung nicht nach der Richtung des Villenviertels, sondern des Industriedorfes weitergebildet, so daß es mit Ausnahme des Hauptplatzes (St. Oswaldplatz) und einiger Wegkreuze der anmutigen Ortsbilder und bemerkenswerten Denkmale entbehrt. Sein Grundriß ist durch die bereits im Vormärz beginnende Verbauung der beiden am Westrande des Dorfes sich kreuzenden Landstraßen, der Breitenfurterstraße (Straße nach Liesing und Breitenfurt) und der Altmannsdorferstraße (Verbindungsstraße Schönbrunn—Hetzendorf—Laxenburg) wesentlich umgestaltet worden.

b) Die erhaltenswerten Denkmale des XII. Bezirkes (Meidling).

1. Bezirksteil: Altmannsdorf.

Altmannsdorferstraße.

Nr. 77, 79, 81, 83 (II).

Mariensäule (Pietà) vom Jahre 1739 (IV), neu errichtet an Stelle der zerstörten Nachbildung 1851, renoviert 1909. An dem nächst dem Linienamte Neu-Steinhof von der Altmannsdorferstraße gegen Atzgersdorf abzweigenden Feldweg.

Erhaltenswert ist auch die Allee südlich von Altmannsdorf.

Breitenfurterstraße.

Schieferlkreuz (IV). In der Nische Madonnensäule mit zwei Putten (Ö. K. II, 53). Die daneben stehende Pappel wäre ebenfalls zu schonen.

Nr. 125 (II).

Die Gartenanlagen nächst der Philadelphiabrücke und längs des Südbalmeinschnittes sind zu erhalten, ebenso die Gärten bei den Häusern Nr. 50 und 52.

Hetzendorferstraße.

Bildstock (II) am östlichen Ortsausgang von Altmannsdorf.

Nr. 7 und 8 (Ü) sind mit Rücksicht auf das Gesamtbild des Khleslplatzes erhaltenswert, desgleichen:

Nr. 10 (D).

Nr. 35 (II). }

Nr. 37 (Ü). }

Mit den zugehörigen Gärtchen.

Die Alleebäume zwischen Altmannsdorferstraße und Breitenfurterstraße sind zu schonen.

Nr. 43 ist gelb statt weiß zu bezeichnen.

Khleslplatz.

Pfarrkirche zum hl. Oswald (II) (Ö. K. II, 24).

Statue des hl. Augustin vor der Kirche (IV). (Ö. K. II, 29).

Nr. 1 (II). Wirtshaus mit Vorgarten (Akazien!).

Nr. 2 (Ü).

Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 10 [Pfarrhof (II)], **9** (Ü).

Diese Häuser sind hauptsächlich als Bestandteile der Umrahmung des traulichen Dorfplatzes, Nr. 1 und 7 auch an sich erhaltenswert. Wesentlich für das Platzbild ist auch die Schonung der Baumgruppe um die Kirche. Bei einer eventuellen „Regulierung“ müßte die Staffelung der Fassaden von Nr. 1 und 3 beibehalten werden.

Nr. 11, 12 (IV/III) = Oswaldgasse Nr. 38. Aus der Mitte des XVIII. Jhs. stammend. Gutshof (Ö. K. II, 30).

Rechts vom Tor in einer Mauernische die Statue der hl. Maria mit dem Jesuskinde, links ein hübsches Vorgärtchen mit Thujen. An der Ecke eine Johannes-von-Nepomuk-Statue. Erhaltenswert ist auch der zugehörige Schloßpark. Diese Nordwestecke ist das schönste Stück der Platzumrahmung.

Bemerkung zum Plan: Nr. 9 ist violett statt weiß zu bezeichnen.

Oswaldgasse.

Nr. 38 = Khleslplatz Nr. 12, siehe dort.

2. Bezirksteil: Hetzendorf.

Boërgasse.

Gotische Backsteinkapelle (I) des Marianum. Erhaltenswert ist auch der zugehörige große Klostergarten.

Eckartsaugasse.

Erhaltung der Allee.

Graf-Seilern-Gasse.

An der Ecke der Rosenhügelgasse:

Kaiser-Jubiläums-Eiche 1898.

Hetzendorferstraße.

Erhaltenswert sind die Pappeln bei der Südbahnstation Hetzendorf.

Garten bei Nr. 52.

Nr. 58, 60, 62 (II) mit erhaltenswertem Vorgärtchen.

Garten bei Nr. 73 = Valerie-Kottage Nr. 1.

Nr. 75 (III) = Valerie-Kottage Nr. 2. Villa Pronay (Ö. K. II, 48). Dieses anmutige und künstlerisch wertvolle Landhaus (vgl. Grundriß Fig. 58 und Ö. K. II, 48), auch kulturhistorisch als Sommerwohnsitz Beethovens von Interesse, soll nun als angebliches Verkehrshindernis fallen. Bei dem Umbau sollte wenigstens der zugehörige Garten geschont und am Neubau die an Beethovens Aufenthalt erinnernde Gedenktafel wieder angebracht werden.

Nr. 77, 79 (IV). Kaiserliches Lustschloß Hetzendorf mit der Pfarrkirche. Schloßpark (vgl. Ö. K. II, 33—47).

Nr. 80 (II).

Nr. 85, 87 (III). Vorgarten bei Nr. 89 (II/I). Die drei Häuser bilden eine hübsche Gruppe.

Nr. 86, 88 (II). Beide Häuser an sich wenig bedeutend, aber in ihren schlichten Formen als Gegenüber des Schlosses erhaltenswert.

Nr. 90, 92 siehe auch Schönbrunnerallee Nr. 50 (IV beziehungsweise II). Die Erhaltung dieses Hauses (jetzt Meierei Siller) ist schon mit Rücksicht auf das gegenüberliegende Schloß wichtig. Es ist das Gebäude der ehemaligen Herrschaft Hetzendorf (im II. Bande der Ö. K. nicht behandelt). 1744 wurde es von Maria Theresia gekauft und ging 1783 in den Besitz der Grafen von Sailern über. Aus der theresianischen Zeit stammt noch ein Teil der Inneneinrichtung (Rokokoöfen, Ausmalung). Haus und Garten wurden in den Bauperioden II und I umgestaltet. In dem großen Garten ein erhaltenswertes Gartenhäuschen. Das angebaute Häuschen Nr. 92 diente als herrschaftliches Schulhaus, daher die Inschrift: *Lasset die Kindlein zu mir kommen*.

Beethovenhaus Wien VII.

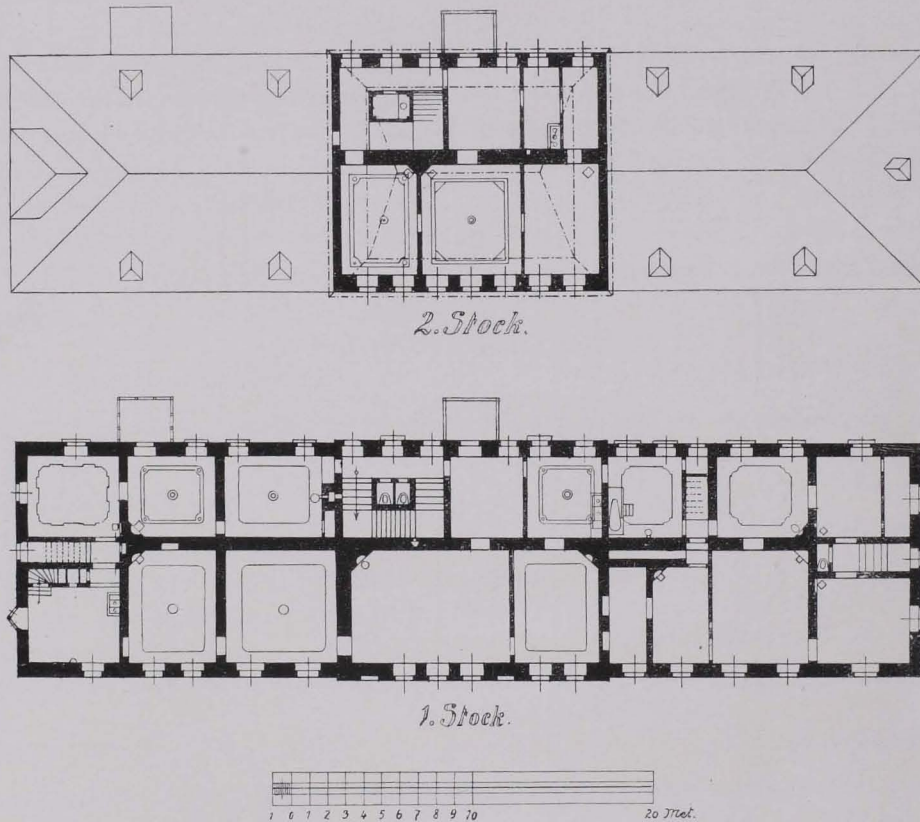


Fig. 58 Grundriß eines adeligen Landhauses aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. (III).

Nr. 98, 100 (II). Ehemals herrschaftliches Landhaus mit schönem Garten und Gartenhaus.

Nr. 113 (II).

Bildstock (IV) bei Nr. 134 (Ö. K. II, 33).

In der Strecke zwischen Nr. 52 und 120 dürften keine höheren als zweigeschossige Häuser entstehen.

Jägerhausgasse.

Garten des Hauses Hetzendorferstraße Nr. 98—100 und Lusthaus (II) in demselben.

Jägerhaus (III), siehe Schlöglgasse.

Marschallplatz.

Rosenkranzkerche (I). Erhaltung der Gartenanlagen.

Schlögplatz.

Nr. 50 (III). Jägerhaus aus der josefinischen Zeit, beschattet von alten Bäumen.

Schönbrunnerallee.

Erhaltung der alten Alleebäume. In dieser bepflanzten Straße dürften nur Häuser von ländlichem Charakter entstehen.

Stuckstatue des hl. Johannes von Nepomuk an der Mauer des Sillerischen Gartens (IV). (Ö. K. II, 33.)

Nr. 50 = Hetzendorferstraße Nr. 90, 92.

Nr. 66 (II) = Hetzendorferstraße Nr. 88.

Valerie-Cottage.

Nr. 1. Erhaltung des Gartens.

Nr. 2 (III) = Hetzendorferstraße Nr. 75, siehe dort. Der Garten des Hauses sollte bei dem nun unvermeidlich gewordenen Umbau dieses Hauses in seiner gegenwärtigen Gestalt erhalten bleiben. Die Gärten der Häuser Nr. 1 und 2 bilden ein symmetrisches Ganzes und zugleich einen schönen Rahmen für den Straßeneingang. Die alten Baumbestände der Gärten dieser Landhäuseranlage sind zu schonen.

3. Bezirksteil: Ober- und Unter-Meidling und Gaudenzdorf.

Cantacuzinostraße.

Erhaltung der Allee zwischen Meidlinger Hauptstraße und Ruckergasse.

Gaudenzdorfergürtel.

Hundsturmerfriedhof.

Unter den erhaltenswerten Denkmalen des zur Auflassung bestimmten Friedhofes der josefinischen Zeit sind zu erwähnen:

Denkstein auf dem ehemaligen Grabe Josef Haydns (II) 1815, erneuert 1842.

Grabmal Nr. 518. Trauernder Engel unter einem tempelartigen Aufbau.

Grabmal des Friedrich und der Margarete Birner. Genius mit Fackel an der Aschenurne (II).

Grünbergstraße.

Nr. 2 (III) = Schönbrunnerstraße Nr. 309. Villa *χαίρε*, siehe dort.

Nr. 4 (II). Auch der Garten ist erhaltenswert.

Nr. 16 (II) mit Park.

In dieser schönen Gartenstraße sind die Gärten auf der rechten, der Park des Tivoli auf der linken Seite zu erhalten, ebenso das Gartenhaus beim W.-H. „Zur Gloriette“.

Theresianische Brücke (IV) über die Straße beim oberen Ausgang des Schönbrunnerparkes.

Hohenbergstraße.

Moldauerkreuz (IV) (Ö. K. II, 53).

Von dieser auf der Höhe der Wasserscheide zwischen Wienfluß und Liesingbach hinführenden Straße eröffnet sich ein schöner Blick gegen Süden, auf den Anninger und das Wiener Becken, der wohl erhalten zu werden verdiente. Die Straße wäre in den Schönbrunn benachbarten Teilen nicht zu verbauen, sondern mit einer niedrigen Gartenanlage zu bepflanzen.

Das benachbarte Gatterhölzel, der Rest eines pontischen Eichenwaldes (vgl. auch X. Bezirk, Laerwäldchen), wurde vor 20 Jahren umgehauen, um für die Anlage der Trinkkaserne Raum zu schaffen.

Hufelandgasse.

Die teilweise noch von dem Garten des kaiserlichen Jagdschlusses und Schwefelbades stammenden Baumbestände des Theresienparkes sind zu erhalten.

Margarethengürtel.

Erhaltenswert sind die neuen Gartenanlagen der Straße.

Meidlinger Friedhof.

Grabdenkmal für die Frau Julietta Pauline Oriunda [† 1802 (II)] an der Mauer des Verwaltungsgebäudes.

Meidlinger Hauptstraße.

Bildstock (IV) mit der Inschrift: *Ex voto 1687*. Zu erhalten sind auch die beiden ihn flankierenden Bäume, ebenso die platzartige Straßenerweiterung, auf der das Denkmal steht (Ö. K. II, 52 f.).

Nr. 7, 9 (II) (Ö. K. II, 54.)

Nr. 11 (II) mit guten Stuckreliefs (Ö. K. II, 55).

Nr. 16, 18 (III). Wesentlich für das Straßenbild ist die Erhaltung des Straßenknies, das durch die gebrochene Fassadenlinie der beiden Häuser gebildet wird. Über Nr. 18 siehe auch Ö. K. II, 55.

Migazziplatz.

Pfarrkirche St. Johann von Nepomuk (I). (Ö. K. II, 49—52.)

Nr. 6 (II).

Die Baumpflanzungen des Platzes sind zu schonen und auch dafür zu sorgen, daß das jetzt ziemlich einheitliche Platzbild nicht durch zu hohe Neubauten gestört werde.

Niederhofstraße.

Der Gartenkomplex zwischen dieser Straße, der Meidlinger Hauptstraße und der Reschgasse ist zu erhalten, ebenso der **Steinbauerpark**.

Rauchgasse.

Kapelle (II/I, 1847) der ehemaligen Gemeinde Wilhelmsdorf, eingebaut in das Haus Nr. 5 (Ö. K. II, 52).

Roesnergasse.

Nr. 6 (II) = Migazziplatz Nr. 6. Ist auf dem Plane gelb nachzutragen.

Ruckergasse.

Theresienpark, siehe Hufelandgasse.

Steinbauergasse.

Steinbauerpark.

Steinhagergasse.

Nr. 4 (II). Über dem Haustor ein Ölbild der hl. Dreifaltigkeit.

Schönbrunnerstraße.

Nr. 238 (II) mit Garten.

Garten bei Nr. 240.

Gärtchen bei Nr. 264.

Garten bei Nr. 270.

Nr. 309 (III). Villa *χάρη* mit Garten = Grünberggasse Nr. 2 (Ö. K. II, 55).

Dreherpark. Eine weitere Verbauung dieses alten Gartens ist hintanzuhalten.
Erhaltung der Allee.

Tivoligasse.

Erhaltenswert sind die beiden großen, zur Villa Springer (I) und zum Tivoli (II) gehörigen Gärten. Die prächtige Aussicht auf Wien von der Gartenterrasse des Tivoli ist ebenso schätzenswert, wie das anmutige Biedermeierhäuschen der Meierei selbst. Dieses wurde leider vor einigen Jahren durch den Vorbau eines ganz unstilgemäßen hölzernen Pavillons verunstaltet. Bei einem eventuellen Umbau wäre auf eine stilgemäße Herstellung des Gebäudes zu sehen.

Wilhelmstraße.

Das auf dem Plane noch gelb verzeichnete Haus Nr. 35 wurde 1914 umgebaut, ist also jetzt weiß zu bezeichnen.

Zenogasse.

Erhaltung des Tivoliparkes.

11. Der XIII. Bezirk (Hietzing).¹⁾

a) Analyse des Kartenbildes.²⁾

Zum XIII. Bezirk wurden bei der zweiten großen Stadterweiterung (1891) eine Gruppe von Vorortgemeinden zusammengefaßt, die zu beiden Seiten des Wientales im Übergangsbereich vom Wiener Wald zum Wiener Becken gelegen sind. In ihrem Rücken dehnt sich der Laubwaldgürtel der Wiener Waldhöhen (Hackenberg 411 m, Satzberg 431 m) als natürlicher Rahmen des Stadtbildes aus und diese Stadtgrenze wird südlich vom Wiental noch künstlich durch die Mauer des kaiserlichen Tiergartens verschärft. Über Berg und Tal laufend, trennt sie fast überall ein geschlossenes Waldgebiet von dem Wiesen- und Weinriedengürtel der Stadtperipherie.

Im Wiental schiebt die Stadt einen Ausläufer in das Waldgebiet selbst vor und dieser verzweigt sich im Gebiete der ehemaligen Gemeinde Hütteldorf auch noch gegen Nordwesten hin in die zwischen Wolfers- und Satzberg beziehungsweise Satz- und Galitzinberg eingeschnittenen Tälchen des Halter- und Rosenbaches. Nördlich der Wien senkt sich ein von Wiesen und Äckern bedecktes Gehänge allmählich zur Terrasse der Schmelz (240 m) herab, während südlich derselben die Abdachung von dem Tälchen des Lainzerbaches gequert wird, der sich zwischen der Hügellandschaft von St. Veit einer-, dem Königlberg und der von der Gloriette des Lustschlosses Schönbrunn bekrönten Höhe andererseits der Wien zuwendet.

Die ursprüngliche, von der Stadt noch wenig beeinflusste Besiedlung dieser durch Relief und Bodenbedeckung gleich anmutig gestalteten Landschaft bestand aus zwei an den beiden Wienufeln hinziehenden Dörferreihen. Am linken Ufer entwickelten sich Penzing, Unter- und Ober-Baumgarten und Hütteldorf, am rechten Hietzing, St. Veit und Hacking und im Nebental des Lainzerbaches Lainz und Speising. Sie nehmen den Talboden ein, nur St. Veit zieht sich auch am Hügelgelände empor, wo Schloß und Kirche eine beherrschende Lage einnehmen. Auch Schloß Hacking, ehemals eine Feste, lehnt sich am Ausgang des Wientaltrichters an das rechte Steilgehänge.

¹⁾ Vgl. insbesondere: Topographie von Niederösterreich II 129, 132, 207; IV 14, 248, 431; V 636. Franz Ferron, S. 61, 68, 77, 83, 86, 88, 91.

²⁾ Vgl. Übersichtsplan XIX und die Bezirkspläne XII und XIII.